



### Fehlentscheid an der Gemeindeversammlung

Windböe fegt Windpark-Vertrag vom Tisch, 31. Januar 2013

Die Ablehnung des Vertrages mit der Windpark Burg AG kann so nicht hingenommen werden. Mit diesem Entscheid verweigert sich die Gemeinde Oberhof jegliches Mitspracherecht am geplanten Objekt. In Zukunft müssen Informationen zum Stand der Dinge direkt am Stammtisch in Kienberg eingeholt werden. Es wird nun für die Windpark Burg AG viel einfacher sein, den Park zu realisieren. Sie muss nur noch mit dem Kanton Solothurn und der Gemeinde Kienberg verhandeln, welche eine positive Einstellung zum geplanten Projekt einnehmen.

Ich bin überzeugt, dass der Windpark kommen wird. Wir Oberhöfler haben nur noch die Möglichkeit zuzusehen, ohne jegliche Einflussnahme. Die Verhinderungstaktik der Gegner wie Ausverkauf der Heimat, Wertverminderung der Liegenschaften, tiefere Mietzinse, Schattenwurf, Lärmemissionen ist Angstmacherei und entbehren jeder rechtlichen Grundlage.

Wir lassen uns die Chance entgehen, als erste Gemeinde im Kanton Aargau ein Windrad zu ermöglichen. Ausserdem verzichten wir auf 50 000 bis 100 000 Franken pro Jahr. Dieses Geld könnte man zweckgebunden der Elektra Oberhof zur Verbilligung des Stromtarifs, vertraglich geregelt,

zukommen lassen. Grosse Windanlagen sind im Innern mit einem Lift versehen. Eine der Anlagen könnte man zum Beispiel als Aussichtsplattform der Öffentlichkeit zugänglich machen. Gehen wir mit der Zeit und setzen ein Zeichen für die erneuerbare Energiezukunft. Windenergie ist umweltfreundlich und hinterlässt keinerlei Altlasten für kommende Generationen. Es kann nicht sein, dass der Windpark auf Burg realisiert wird, wir nichts dazu zu sagen haben und finanziell leer ausgehen. Dieser Fehlentscheid muss durch ein Referendum korrigiert werden.

RICHARD STUDER, OBERHOF